

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg
M. 1.50. Durch die Post
im Orts- und Oberamts-
bezirk, sowie im sonst.
inl. Verk. M. 1.80 in Post-
bezirk einer Nummer
10 f.
In Fällen höh. Gewalt
besteht kein Anspruch auf
Lieferung der Zeitung od.
auf Rückerstattung des
Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle
Poststellen, sowie Agen-
tur- u. Aussträgerinnen
jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Grenz-Route Nr. 24
O. V. - Poststelle Neuenbürg.

Druck und Verlag des C. Mersch'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die erste Zeile über
den Raum im Bez. 20,
außer 25 f. Real-3.
80 f. mit Inf.-Steuer.
Kollekt.-Anzeigen 100%,
Zuschlag. Offerte u. An-
kündigungen 20 f. Bei
größ. Aufträgen Rabatt,
der im Falle des Nicht-
verfolgens hinfällig wird,
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsablauf
erfolgt. Bei Tarifände-
rungen treten sofort alle
früher. Verabredungen
außer Kraft.
Berichtsstand für beide
Teile: Neuenbürg.
Für tel. Kultur. wird keine
Gebühr übernommen.

Nr. 9.

Donnerstag, den 13. Januar 1927.

85 Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 12. Jan. Curtius will eine gemeinsame Bespre-
chung zwischen Zentrum und Deutschenationalen herbeiführen.
Im Alter von fast 86 Jahren verstarb der frühere preussische
Staats- und Kriegsminister, General der Infanterie a. D.
Heinrich von Götler. Der Beforderte nahm an den Kriegen
1866 und 1870 teil und stand von 1896 bis 1903 an der Spitze
des preussischen Kriegsministeriums.

Freispruch im Kriegsgerichtsprozess Licht.

Der 3. Strafsenat des Reichsgerichts beschäftigte sich mit
einem Kriegsgerichtsprozess gegen den Schlosser Karl Licht aus
Zittgen. Licht war im Jahre 1917 nach Holland desertiert
und auf Grund einer Amnestie noch während des Krieges wieder
nach Deutschland zurückgeführt. Er soll nach der Anklage
verurteilt haben, andere deutsche Soldaten zur Desertion nach
Holland zu bewegen. Der Reichsanwalt beantragte eine Ge-
fängnisstrafe von zehn Jahren. Der Senat sprach den An-
geklagten mangels genügender Beweise frei. Das Verfahren
war schon im Jahre 1918 eingeleitet gewesen, ist aber infolge
der Revolutionswirren verfallen und jetzt nur wieder aus-
gegraben worden, weil man bei Einföhrung der Vorakten
des Licht anlässlich anderer Straftaten diese Sache unerledigt
vorgefunden hat.

Beginn des Varnatprozesses.

Berlin, 11. Jan. Vor dem Erweiterten Schöffengericht des
Amtsgerichts Berlin-Mitte begann heute vormittag unter dem
Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Neumann der umfang-
reiche Prozess gegen Varnat und Genossen. Die Anklage wird
betrieben durch den Oberstaatsanwalt Trautmann, dem die
Staatsanwälte Raack, Sturm und Erich zur Seite stehen. Bei
der Feststellung der Personals des Angeklagten Varnat-Dege-
mann erklärte der Vorsitzende im Varnatprozess, daß entgegen
Befreiungsungen bei Varnat-Degeermann trotz seiner Eigen-
schaft als Reichstagsabgeordneter die Voraussetzungen der
Strafverfolgung gegeben seien. Der Vorsitzende verließ dann
den Verhandlungssaal. Die Anklage lautet auf Betrug, Ver-
tragsbruch, Anstiftung zur Untreue, aktive Beihilfung. Der
frühere Zentrumsabgeordnete Varnat-Degeermann wird des Ver-
trags zum Nachteil der Mündener Abteilung des Reichspost-
ministeriums und der preussischen Staatsbank beschuldigt. Von
der Verteidigung wird die Ablehnung des Sachverständigen
Siedemann beantragt, da dessen im Ermittlungsverfahren gegen
Varnat erhaltene Gutachten nicht objektiv, sondern von dem
Bestreben diktiert war, unter allen Umständen die Varnat-
unternehmer als schuldig hinzustellen. Die Staatsanwaltschaft
erklärt, daß die Voraussetzungen für die Ablehnung des Sach-
verständigen nicht zuträfen. Regierungsrat Siedemann weist
die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zurück. Der Vorsitzende
legt an den Ablehnungsantrag zunächst zurückzustellen. Es
sei zweifelhaft, daß Verteidigung und Gericht sich einig über
die Hinzuziehung der Sachverständigen einigten. Der Vor-
sitzende entschied, daß man sich morgen über den Ablehnungs-
antrag schlüssig werden und übermorgen den Beschluß verkin-
den werde. Nun folgt die Vernehmung der Angeklagten. Die
Geschichte Julius Varnats enthält eine erhaltene Geschäfts-
karriere. Im Alter von 20 Jahren hatte Varnat in Holland
schon ein monatliches Durchschnittseinkommen von 1500 Gul-
den und war als Direktor der Auslandsabteilung einer hollän-
dischen Aktiengesellschaft. Verschiedene Geschäfte kamen hin-
zu. 1916 gründete Varnat die Anzima mit einem Aktien-
kapital von einer Million Gulden. Während des Krieges kam
die Anzima auf die schwache Höhe der Entente. 1917 wurden
die holländischen Schiffe mit Getreide in Amerika beschlag-
nahmt und die Anzima nach Holland geversert. Die holländische
Regierung verurteilte nun aus der von Deutschland besetzten
Ukraine Getreide zu beziehen und so kam es, so erklärt Var-
nat, zum erstenmal mit deutschen Behörden in Verbindung.
Auf Einwirken der deutschen Briefstelle habe er mientlich
für die Vertretung des deutschen Standpunktes in der hollän-
dischen Presse gewirkt. 1917 hatte Varnat aus den Export-
gewinnen schon ein Vermögen von zwei Millionen Gulden ge-
baut. 1919 habe er auf wiederholte deutsche Aufforderungen
hin die Lebensmittellieferungen für Deutschland übernommen.
Für Papiermarkt habe er Arbeit geleistet, die erst nach einem
Jahre flüssig gemacht werden konnten. Er selbst habe dabei
keine Verluste gehabt, da er den holländischen Lieferanten die-
selben Bedingungen auferlegte, die ihm das Deutsche Reich
auferlegte. 1923 habe er auf Erfinden des Reichsfinanz-
ministeriums für die Deutschen Margarinewerke holländische Roh-
stoffe gegen Kredit geliefert. Er habe von den Werken dafür
Marktscheine erhalten und so sei er mit der Reichsbank und
im gleichen Jahre mit der Reichsbank Staatsbank in Berlin
verbunden gekommen. Varnat schätzt sein Vermögen Ende 1923
auf über drei Millionen Gulden. Mindestens 250 000 Gulden
habe er durch Marktspekulation verloren. Im Gegensatz zur
Anklage stellt Varnat an Hand einer Preisbescheinigung fest,
daß er seinerzeit 30 000 Dollar, 10 000 englische Pfund und
30 000 Gulden nach Deutschland mitgebracht habe. Der An-
geklagte Deurt Varnat war bei seinem Bruder in der Anzima
tätig. Er erklärt sich für völlig unschuldig. Auch der
Angeklagte Dr. Siedemann bestreitet jede Schuld. Der Angeklagte
Wg. Varnat-Degeermann erklärt erneut, daß er den Schutz der
Immunität auf seinen Fall in Anspruch nehmen werde. Am
Donnerstag soll der komplexe „Preussische Staatsbank“ erör-
tert werden.

Kochs „offener“ Brief an Reinhardt.

Das „Berliner Tageblatt“ stellt fest, daß Reichsminister a.
D. Koch auf seinen offenen Brief an den General Reinhardt
bisher eine Antwort noch nicht erhalten hätte. In diesem Zu-
sammenhang wirft das Blatt die Frage auf, ob der Reichswehr-
minister den Reinhardt'schen Artikel vor der Veröffentlichung
gelesen hätte. Das „Berliner Tageblatt“ scheint andeuten zu
wollen, daß Koch den Brief kannte und seine Ver-
öffentlichung gebilligt habe, die Demokratische Partei sich von

ihm trennen müßte. Der Reichswehrminister hat aber wenig-
stens bisher nicht die Absicht, in diese Diskussion einzugreifen.

Ausland.

London, 12. Jan. Der englische Arbeiterführer Henderson
schlägt die Schaffung eines Industrieparlamentes aus Arbeit-
gebern und Arbeitnehmern vor.

Deutsche Antwort an Jaleski.

Von maßgebender deutscher Seite wird eine Erklärung zu
der letzten Rede des polnischen Außenministers Jaleski ver-
öffentlicht, in der zunächst der Vorwurf eines Völkerver-
ratsbundes durch Deutschland zurückgewiesen wird. Weiter
heißt es in der Erklärung u. a.: „Wir glauben, daß die
Erkenntnis der Kräftigung des deutschen Standpunktes in der
Weltöffentlichkeit schon zu weit fortgeschritten ist, als daß
Jaleski hoffen könnte, daran durch seine Behauptungen von dem
ursprünglichen Charakter der Grenzgebiete und von ihrer Un-
entbehrlichkeit für Polen etwas zu ändern. Alle diese Dinge
sind so klar und bekannt, daß es wirklich nahe liegt, nach beson-
deren Beweggründen zu suchen, die den polnischen Außen-
minister veranlassen haben, in geradezu sensationeller Weise die
öflichen Grenzfragen aufzuwerfen und dabei der deutschen
Außenpolitik Angriffs- und Wunden vorzuwerfen. Zum Schluß heißt es: „Alles in allem ist leider zu be-
fürchten, daß solche Auslassungen, zu denen die Haltung
Deutschlands keinen Anstoß gegeben hat, nicht — wie der pol-
nische Außenminister sagt — zur Verabigung der europäischen
Lage dienen, sondern dazu führen, die Befürchtungen über die un-
ruhigen Verhältnisse in Osteuropa noch zu verstärken. Daß
derartige Befürchtungen bestehen, ist eine offenkundige Tatsache.
Deutschland hat nur das eine Interesse, die ruhige und fried-
liche Entwicklung in den osteuropäischen Ländern nicht gestört
zu sehen.“

Die Pariser Verhandlungen über die Restpunkte.

Paris, 12. Jan. Die Verhandlungen über die Offsetungen
wurden gestern zwischen dem General v. Pawels und dem Prä-
sidenten der Untersuchungskommission des Völkervertrates auf-
genommen. General Paratier, der gleichzeitig Unterchef des
Generalstabes und in dieser Eigenschaft Mitarbeiter des Mar-
schalls Foch ist, wird heute über das Ergebnis seiner Bespre-
chungen mit General von Pawels dem Marschall Foch Bericht
erhalten. „Matin“ und „Zeit Parisis“ betonen, daß General
von Pawels schriftliche Instruktionen nicht mitgebracht habe,
weodals eine ziemliche Verzögerung in den Verhandlungen
schon jetzt festzustellen werden müsse. Die Möglichkeit einer
schiedsrichterlichen Einigung ist dem „Matin“ zufolge sehr groß
und scheint auch in der Absicht der Deutschen zu liegen.

Unruhen in Kalkutta.

London, 11. Jan. In Kalkutta haben, wie der Daily
Telegraph“ erzählt, blutige Zusammenstöße zwischen Hindus
und Mohammedanern stattgefunden, bei denen fünf Hindus
und ein Polizist von den Mohammedanern erschoten wurden.
Eine Panik brach aus. Große Massen von Hindus und Musel-
mannern standen sich feindlich gegenüber und bewarfen sich mit
Ziegelsteinen. Dem Polizei gelang es schließlich, mit Hilfe
von zwei Panzerwagen und einer Militärabteilung die Ruhe
wieder herzustellen.

Aus Stadt und Bezirk.

v. Neuenbürg, 12. Jan. Vergangenen Samstag hielt die
Sängervereinigung „Freundschaft“ im Rehar-
tiner Kiefer eine Mitgliederversammlung ab. Eine
reichhaltige Tagesordnung war zu bewältigen, die zum Teil
eine recht lebhaft Debatte hervorrief. Nach längerer Ver-
sammlung wurde beschlossen, Ende Februar in der städt. Turn-
und Festhalle ein Konzert zu veranstalten, dem abends im
Gasthof zum „Bären“ ein Mitgliederball folgen soll, wozu
auch bereits schon die von früheren eigenen Konzerten aufs beste
bekannte Neuenbürger Musikschule (Leitung Musikdirektor
Müller) ihre gütige Mitwirkung zugesagt hat. Als Solisten
wurden eigene, gute Gesangskräfte in den Mitgliedern Karl
Gauß (Vas) und Gustav Seeger (Bariton) gewonnen, und
so versprochen auch die Solisten, welche seit einiger Zeit sich
eifrig und mit großer Liebe dem Gesangstudium hingeben,
einen hohen Genuß; es darf heute schon gesagt werden, daß
das kommende Konzert der „Freundschaft“ allen Musik- und
Gesangsfreunden angenehme und erhebelnde Stunden bringen
wird. Möge nun diese selbstlose Regung, deutsches
Lied und Musik zu pflegen, durch regen Besuch des Konzerts
Unterstützung finden. Zu Punkt Freisingen wurde angeregt,
wenn möglich dieses Jahr von einem Wettlingen abzusehen,
und statt dessen einen herrlichen Ausflug mit Autos zu machen,
über Wildbad, Kalkendorn, Hohlstern, dann hinab ins schöne
Nurgtal nach Gernsbach, daselbst Mittagessen, dann zurück
nach Dersenthal-Neuenbürg. Dieser vielversprechende Vorschlag
sah allseitige Zustimmung, worüber näheres noch bekannt ge-
geben wird. Ein weiterer Vorschlag, einen Kostüm- oder
Wostendball abzuhalten, fand angesichts der immer noch sehr
schlechten Wirtschaftslage, die auch absolut eine Festmahlstüm-
mung nicht aufkommen läßt, keine Zustimmung. Ein weiterer
Punkt der Tagesordnung war die Anschaffung eines Klaviers
zu Verhandlungswegen, dem die Mitglieder ohne Debatte auch be-
willig zustimmten, und so darf in Rälde der Verein ein
Klavier sein eigen nennen. Gleichseitig wurde der Schrift-
führer beauftragt, an die Stadtverwaltung ein Gesuch einzu-
reichen, betr. Ueberlassung eines Schullokals zu Verhandlung-
szwecken. Den Sonntag des Enzger-Sängerbundes am 30.
Januar in Reibingen a. d. E. wurde beschlossen zu besuchen.
Reinhold noch unter Punkt Verchiedenes eine Reihe interner
Vereinsangelegenheiten erledigt waren, und der Sängerbun-
d in markgen, fernigen Worten die Mitglieder aufforderte,

auch im neuen Jahr fest und treu zusammenzubehalten, konnte
der Vorstand die harmonisch verlaufene Versammlung schlie-
ßen, worauf der gemüthliche Teil zu seinem Recht kam.

(Wetterbericht.) Der Hochdruck im Westen besteht
weiter. Bei Island ist aber bereits wieder ein neuer
Tiefdruckkegel aufgetreten. Für Freitag und Samstag ist
Fortsetzung des vielfach bedeckten und auch zu zeitweiligen
Niederschlägen geneigten Wetters zu erwarten.

Wittenfeld, 12. Jan. Die im Spätjahr angebrachten Kleb-
gürtel müssen jetzt, längstens bis 26. Januar d. J. eingefam-
melt und verbrannt werden, weil sonst bei dem milden Wetter
die Gefahr besteht, daß die abgelegten Eier der Schädlinge
zum Ausschleichen kommen und der ganze Inzert der Klebgürtel
wertlos würde. Außerdem sollten jetzt alle Bäume gut ab-
gekratzt und mit einer Mischung von Kalk und Karbolinsäure
(1-10) gesprüht werden, damit auch noch die unterhalb des
Gürtels abgelegten Eier vernichtet werden. Der weisse Kalk-
anstrich schützt die Bäume außerdem bei starkem Kälte-
froß vor dem Springen der Rinde, was schwer zu heilende Narben
verursacht, und oft das ganze Wachstum und den späteren Er-
trag in Frage stellt. Deshalb kräftigt und pflegt die Bäume,
dann bleibt der Ertrag nicht aus.

Wittenfeld, 11. Jan. Die Sozialdemokratische
Partei hielt am Sonntag ihre sehr gut besuchte General-
versammlung ab. Der Vorsitzende, Genosse Brenner,
gab einen erschöpfenden Geschäftsbericht. Viel Arbeit lag der
Partei durch die hohe Erwerbslosigkeit ob, um die Not der
Erwerbslosen einzugemäßen zu lindern. Besonders die Deputa-
tion nach Stuttgart, bestehend aus den Genossen Oster, Gaa-
rer, Bäuerle und Brenner wäre heranzugreifen, die dort vor-
gestellt wurde, um für Arbeitsbeschäftigung zu sorgen, dort wurde
der Fingerzeig gegeben, große Projekte in Angriff zu nehmen,
daraus rekrutierte auch der Gedanke des Straßenbaus Witten-
feld-Gräfenhausen. Leider waren die verschiedenen öffentlichen
Erwerbslosenversammlungen zur Ausführung derselben nicht
von dem Besuch gekrönt, den man erwartet hätte. Der Tod
riß eine große Lücke in unsere Partei, einer der ruhigsten Ge-
nossen, der schon unter dem Druck des Sozialistengesetzes sich
für die Klasse eingesetzt hat. Paul Kamm sen., wurde in diesem
Jahre zu Grabe getragen, er wurde in üblicher Weise ge-
ehrt. Der Kassenbericht zeigte, daß wir keine Kapitalisten sind,
dem Kasser Jösel, der äußerst pünktlich und gewissenhaft
seines Amtes waltet, wurde Entlastung erteilt. Die Neuwahl
der Gesamtverwaltung brachte keine Veränderung, verschiedene
Genossen, die zurücktreten wollten, wurden von der Versam-
mlung davon überzeugt, daß ihre Gründe nicht stichhaltig sind,
woran sie wieder ihre Ämter annehmen. Die Verwaltung ist
wie folgt zusammengesetzt: 1. Vorstand Alfons Brenner,
2. Vorstand Karl Wessinger, Kassier Julius Jösel,
Schriftführer Wilhelm Welling, Weißer Gust. Stumpf,
Christian Stumpf, Otto Spiegel und Ernst Salmer.
Der Schlußpunkt Verschiedenes brachte eine überaus lebhaft
und interessante Debatte. Verschiedene Redner wandten sich
scharf gegen die unerbittlich hohen Gehälter der höhe-
ren Beamten und zogen den Vergleich mit den Arbeitslöhnen
und Erwerbslosenunterstützungen. Aus den Ausführungen
läßt sich die Schlußfolgerung ziehen, daß besonders die Weis-
nachtheillichen der höheren Beamten viel Erörterung in Ar-
beiterkreisen geschaffen haben. Auch die gegenwärtige Regie-
rungsströme wurde einer Betrachtung unterzogen, und der
Wunsch geäußert, daß die Partei unter allen Umständen in die
Regierung müsse. Verschiedene Genossen setzen sich noch über
den freien und bürgerlichen Sport auseinander und wiesen auf
die Gefahren hin, die der bürgerliche Sport in sich trägt. Alles
in allem genommen bewiesen die Redner, daß alles angebotenen
werden müsse, die soziale Lage des Volkes zu verbessern, was
nur durch Zusammenhalt geschehen kann; besonders die Ju-
gend muß für die sozialistische Idee gewonnen werden. Der
Vorsitzende dankte den Rednern für die anregenden Ausführun-
gen und schloß die Versammlung mit dem Appell: Vorwärts
im neuen Jahr.

Servenau, 12. Jan. Zu dem gestrigen Brande
tragen wir noch folgendes nach: Die schon kurz gemel-
det, war das Haus von sechs Familien bewohnt und war von
Karl Mayer, Philipp Mayer sen., Hans Lauer, Schneiders
Eder, Buchbinder August Beder und Fuhrmann Wilhelm
Grähle. Als Karl Mayer nachts etwa um 1 Uhr beimfand, be-
merkte er noch nichts Verdächtiges; er ging zu Bett, und erst
als seine Frau Atembeschwerden bekam, und er die Türe nach
dem Lebrn öffnete, drang kolossaler Rauch ihm entgegen. Er
ließ sie sofort an und ließ sich und seine Frau durch das
Fenster auf den Grasboden hinab, Philipp Mayer sen. rettete
sich mit seiner Frau, indem sie vom Freibach sich auf die Erde
niederließen, während die übrigen Familien sich durch den
Lebrn noch retten konnten. Die Tochter des August Beder kam
um 2 Uhr in Begleitung eines Herrn nach Hause, sie bemerkte
das Feuer und alarmierte sofort die Bewohner des Hauses,
während ihr Beileiter die Sirene zog, die aber nach Aufzuge
verschiedener Einwohner nicht überall gehört wurde. Infolge
des starken Rauches, der anfangs keinen Abzug fand, konnte
das Feuer nicht recht zum Ausbruch kommen, sodas mehr Rauch
und wenig Feuer zu sehen war. Das war auch der Grund,
weodals Stadtkapitän Grähle, als die Freiw. Feuerwehr Servenau
auf dem Brandplatz erschien, nicht gleich die Neuenbü-
rger Weckerlinie mit der Motorpumpe alarmierte, erst als das
Feuer sich mehr und mehr entwickelte, entschied er sich dazu.
Die Mannschaft der Weckerlinie war rasch zur Stelle, mußte
aber vorher die Schläuche, welche vom Brande in der Neu-
enbürgenacht noch nicht trocken waren und in der Mühle hingen,
aufhangeln, wodurch über eine Viertelstunde verloren ging.
Es bleibt zu erwägen, ob sich nicht die Anschaffung von mit
belehens 500 Meter Schläuchen empfiehlt, was entschieden mehr
zur Schlagfertigkeit der Weckerlinie beitragen würde, wie der
vorliegende Fall zeigt, denn in einer Viertelstunde kann bei
einem großen Brande, der vielleicht noch durch starken Wind

einigen Ausflügler zu
hier zusammen, es ent-
in eine Schlägerei aus-
angeschlossen wurde und
aal des Bahnhofsgebäudes
a. Installateur August
stochen, wodurch er vier
Zeit dringend verdächtig
demselben während der
sehen hatte, jedoch aber
Stich dem Braun bei-
Infolge mangelnder Be-
dungen wegen gefährlicher
aber wegen Verletzung
je zu der Geldstrafe von
In denselben Abend,
Bündel und Calmbacher
a. Emil Buchter von
Seifenfabrik von Gar-
treten wollte. Nach ge-
von Frank, Bündel mit
und mit den Füßen ge-
grüßte. Das Gericht er-
setzung gegen Frank auf
Hohen und gegen Calm-
and Tragung der Kosten

Chronik
der 1926.
Julius Köllinger
a. Beyer;
Wilhelm Gohl und
Oskar Wagner und
Erwin Burster und
Erwin Ungemach und
Gustav Rejger und
Gauß;
ohne Beruf;
p. 65 f. a. Witwe des
ur, 73 f. a.

eigerung.
am Montag den
Uhr beginnend, auf dem
560 III., 325 IV. Kl.
erlangen die Stangen vor.
stellung von Baldbücher
927.
eramt: Glaser.
Kunden höflichst
wir künftig unser
e) nur noch
bis 12 Uhr
Abgabekassen
Neuenbürg.
rger
Schule
Mts.
Unterrichts.
jederzeit.
Abonnements-Preis (8 Bl.
Mk. 15.—)
er, Musikdirektor.
macht, Ausbildung kostenlos
fen, 11. Jan. 1927.
zeige.
und Bekannten die
unsere liebe Mutter,
tz, Witwe.
ate nachmittag 2 Uhr
erläßt wurde.
den Hinterbienen:
äßer, Landwirt.
hl, Hauptlehrer,
rife Wolfinger.
Donnerstag nach



rasche Verbreitung findet, viel Schaden angerichtet werden. In halbstündiger Fahrt erreichte die Motorbrücke den Brandplatz und ging folgerichtig mit vier A-Strahlröhren gegen den Brandherd vor, während die Herrenalber Feuerwehre mit sechs Strahlröhren das Feuer bekämpfte. Beide Wehren gaben ihr Bestes, namentlich errögte das schnelle Draufgehen der Herrenalber Wehrlinie überall Bewunderung und fand einstimmiges Lob. Der ums Leben gekommene Führermann Gräßle war bereits aus dem Hause, auch keine Familie war gerettet; ob er darüber im Zweifel war und die Familie noch im Hause wählte, oder ob er sonst noch etwas retten wollte, kann nicht festgestellt werden. Man hatte auch keine Ahnung, daß er sich im Hause befände, erst als man bei Sägewerksbesitzer Würkle in Herrenalber, wo er beschäftigt war, anfragte und den Bescheid erhielt, daß er nicht dort war, forschte man nach und fand ihn im Hausgang erstickt und nur leicht angebrannt. Er genoh über all den Auf eines ruhigen und bescheidenen Mannes, seiner Frau und den drei Kindern, die ihren Ernährer auf so tragische Weise verloren, wendet sich allseits aufrichtige Teilnahme zu. Das Gebäude gleicht einer Ruine, wohl haben noch die Umfassungsmauern, und auch die Zimmer sind teilweise noch erhalten, aber was das Feuer nicht vernichtete, das vervollständigten die angelegenen Wasserstrahlen, die in den Brandherd geschleudert wurden. Bei der feuerzeitigen Zwangsversicherung am 28. Oktober v. J. verblieb das Gebäude mangels Liebhabern der Hausbesitzerin, der Badischen Girozentrale Mannheim, die später das Zwangsversicherungsverfahren vorerst einstellen ließ, während die Stadtgemeinde Herrenalber, die auch den Brandversicherungsbetrag an die Württ. Gebäudebrandversicherungsgesellschaft besaß, ein Beitrittsrecht zur Zwangsversicherung erwirkte, worüber wohl in Kürze eine Entscheidung fallen dürfte. Jenseitlos erhält der jeweilige Besitzer bei einem Wiederaufbau des sehr alten Gebäudes, wenn auch in kleinerer Form, die Versicherungssumme ausgefolgt; das wäre in Würde wünschenswert, denn in seinem jetzigen Zustand bildet das Gebäude keine Stätte für einen Kurort. Der vor einigen Jahren dicht neben dem abgebrannten Gebäude erstellte Neubau in welchem Philipp Mayer sen. eine mech. Reparaturwerkstätte betrieb, blieb unversehrt, der obere, für Wohnungen bestimmte Teil ist noch nicht vollendet. Es beschäftigt sich leider, daß die Bewohner nur ungenügend, teilweise gar nicht versichert sind; über die Entstehungsurache konnte bis jetzt mit Sicherheit nichts festgestellt werden, nach wie vor besteht die Vermutung, daß der Brandherd in der mech. Schreinerei von Waldner sich befand.

Württemberg.

Regeld. 12. Jan. (Das Geheiß der Oberamtsaufteilung.) Am letzten Samstag sprach auf der Versammlung des Bezirksvereins der Körperschaftsbeamten und der Gemeindevorsteher Schultze und Landtagsabgeordneter Rath auch von dem immer ruhenden Geheiß der Oberamtsaufteilung. Er glaubte, daß wohl in dieser Landtagsperiode an eine Aenderung des derzeitigen Zustands nicht zu denken sei. Das soll hänge von sehr an der bestehenden Einteilung. Wohl hält er eine Feldvereinerung nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten für notwendig und es werden dann einige Oberämter wegen Unbenutzbarkeit ganz von selber fallen müssen.

Sellbrunn. 12. Jan. (Erpressung.) Wegen Erpressung wurde ein hiesiger Arbeiter verurteilt. Den Umständen, daß ein hiesiger Fabrikant einer seiner Kantorschwestern, die krank zu Bett lag, einen Besuch abhatte, benötigte der Angeklagte, um einen Erpresserbrief zu schreiben und 500 Mark zu fordern. Das Gericht beehrte ihn eines anderen.

Ludwigsburg. 12. Jan. (Der Oberbürgermeisterwahl.) Die Ludwigsburger Ortsgruppe der S.P.D. hat zur Oberbürgermeisterwahl Stellung genommen und beschlossen, an die S.P.D. heranzutreten mit dem Vorschlag, einen Kandidaten der Arbeiterpartei aufzustellen. Die Mitgliederversammlung der

Hervorragende Neuheiten in

Strickjacken Pullover-Jumper Westen

Enorm billige Preise

Pforzheim Herzog Westl. 29

Sie versäumen sehr viel, wenn Sie nicht die billige Einkaufsgelegenheit ausnützen, die ich Ihnen im Einkauf von Stoffen für Bett- und Leibwäsche sowie fertige Wäsche biete. Machen Sie einen Versuch und Sie werden nur noch bei mir kaufen!

Alfred Hirzel, Webwaren- und Wäsche-Versand, Pforzheim, Dillsteinstrasse 16.

Die Toten schweigen nicht...

Roman von Kola Stein.

„Ich danke Ihnen, Herr Doktor. Denselben Gedanken hatte Herr Dübinger bereits. Er hat auch die nötigen Schritte unternommen. Einer der besten Detektive Berlin forscht der dunklen Tragödie nach. Wir wollen nicht unversucht lassen, um einen Unschuldigen zu retten. Aber an Hilfe durch diesen Versuch glaube ich nicht mehr. Ich gebe ganz leer, ganz ohne Hoffnung von Ihnen, Herr Doktor.“

„Hoffen Sie weiter, gnädiges Fräulein. Irgendein Zufall kann plötzlich Licht in das Dunkel bringen.“

Siebzehntes Kapitel.

„Irgendein Zufall.“ An diese Worte klammerte Elena sich während der Heimfahrt. Wenn dieser Zufall nun aber nicht kam? Wenn alles seinen gewöhnlichen, durch kein neues Ereignis, keine Rettung, kein Wunder unterbrochenen Verlauf nahm? Eine lange, ermüdende, Geist und Körper und Seel erschöpfende Untersuchungsbast für den geliebten Mann. Der Prozeß, der sich endlich an die ewig wiederkehrenden Folterungen der Vernehmungen dem Unterjoch. Richter schließen würde. Die Ge... fremde, ... hüllige Men... deren Befund, von deren Art, Dinge und Menschen zu bet... ten, das Schicksal herbei Rupertos abhängen würde. Und dann das Urteil auf Grund eines nahezu lächerlichen Indizienbeweises.

Das junge Mädchen barg aufstöhnend den Kopf in den Händen. „Ich glaube, ich werde verrückt.“ dachte sie. „Ich werde diesen Prozeß, in dem ich die ärmste Belagungszeugin sein müßte, nicht mit wachen Sinnen er-

Deutschdemokratischen Partei hat gestern abend beschlossen, die Kandidatur des Reichstags Dr. Schmidt zu unterstützen.

Münsingen. 12. Jan. (Auswahl aus der sozialdemokratischen Partei.) Am Sonntag wurde anlässlich einer sozialdemokratischen Vereinsversammlung der Gemeinderat Karl Häusermann infolge Meinungsverschiedenheiten aus der sozialdemokratischen Partei mit großer Stimmeneinheit ausgeschlossen. Häusermann ist einer der ältesten Mitglieder der Partei und hand an deren rechtem Ärmel.

Beilstein. 12. Jan. (Selbstmord.) Im Keller seines Wohnhauses erschloß sich mit dem Jagdgewehr Forstmeister R. Kranz die Wunde, die ihn tödlich getroffen hat. Er starb, bevor er eine größere Erholung antreten konnte. Der Verstorbenen war durch sein einfaches und leutseliges Wesen sehr beliebt.

Sölingen. 12. Jan. (Großfeuer.) In der kleinen Bezirksgemeinde Sölingen brach gestern abend um 8 Uhr in einem großen Oekonomengebäude ein Schadenfeuer aus, das in dem reichen Inbath von Neu und Stroh reiche Nahrung fand, und sich in kurzer Zeit auch auf eine weitere Scheune übertrug. Durch die aufsteigenden Feuerzungen wurde der nächtliche Himmel weitbin erleuchtet. Mehrere benachbarte Feuerwehren eilten der hiesigen Ortsfeuerwehr rasch zu Hilfe und die gleichfalls herbeigerufenen Heilbronner Wehrlinie griff mit ihrer Kraftfahrzeuge tatkräftig in die Löscharbeiten ein. Durch den vorhergehenden starken Wind, der die Flammen aufweichte, drohte dem Rathaus und der Umgebung große Gefahr. Doch gelang es den unter Leitung des Bezirksfeuerwehriinspectors Rapp stehenden vereinigten Feuerwehren den Brandherd einzudämmen, so daß gegen 1 Uhr die weitere Gefahr vorüber war und die auswärtigen Wehren abrückten konnten. Die Entlohnung des Feuers konnte noch nicht ermittelt werden.

Göbenmünningen. 12. Jan. (Auf der Kanzel zusammengebrochen.) Der Ortsgeistliche, Pfarrer Teufel, erkrankte am Sonntag vormittag am Schluß der Predigt an einem schweren Ohnmachtsanfall. Er wurde von einigen Männern von der Kanzel in die Sakristei getragen und später auf Veranlassung des von Gengen herbeigerufenen Arztes von einigen Mitgliedern der dortigen Sanitätskolonne mittels Tragbahren in seine Wohnung verbracht.

Obernheim. 12. Jan. (Vot von Spaltingen.) Auf Beschluß des Gemeinderats fand dieser Tage hier eine sehr stark besuchte Bürgerversammlung statt, in der Schultzeihsel Befehlsfelder über die Frage der Trennung vom Oberamt Spaltingen und des Anschlusses an das Oberamt Sölingen eingehend berichtete. Als Hauptgründe für die Notwendigkeit der Loslösung führte er an einmal finanzielle Erwägungen, wobei er ausrechnete, daß Obernheim bei dem Anschluß an Sölingen 7000 bis 8000 Mark weniger an Amtsförderungsumlage zu zahlen haben würde. Sodann die erheblich besseren Verkehrsmöglichkeiten nach den Städten Sölingen und Ebingen, dem stark entwickelten Arbeiter- und Industrieverkehr nach diesen Städten und die besseren Entwicklungsmöglichkeiten. Bei der am Schluß der Versammlung vorgenommenen Abstimmung an der nur die männlichen Bürger vom 21. Lebensjahr ab teilnahmen, stimmten von 21 Anwesenden 23 für die Zuleitung zu Sölingen.

Gröningen. 12. Jan. (Liebesdrama.) Gestern früh 3 Uhr erschloß hier der circa 23 Jahre alte Ludwig Wang seine Geliebte, die 21 Jahre alte Anna Rögger, Pflegerin des Zimmermeisters Georg Schwarz von hier, mit einem Infanteriegewehr. Beide kamen von einer Hochzeitfeierlichkeit

Kinderwagen



kauft man bei

BROSS

PFORZHEIM-BAUMSTR. 7.

in Weilerhüßlingen, wobei es bereits zu Auseinandersetzungen gekommen sein soll. Nach vollbrachter Tat richtete der Mörder das Gewehr gegen sich selbst. Während die Anna Rögger auf der Stelle tot war, erlag der Täter nach einigen Stunden seinen schweren Verletzungen. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß ihm die Heirat verweigert worden sein soll.

Langenau. 12. Jan. (Die Grundstücksaufläufe der Stadt Stuttgart.) Das Stadtschultheißenamt erläßt erneut eine Warnung an die Landwirte der Stadtgemeinde, mit dem von der Stadt Stuttgart beauftragten Grundstücksaufläufer irgendwelche Kaufverträge abzuschließen. Dieser versucht jetzt die Grundstücksbesitzer mit der Drohung, die Kaufsumme innerhalb fünf Tagen zurückzubehalten, zur Unterschrift für neue Kaufverträge zu nötigen. Nach einer amtlichen Bekanntmachung stellt die Stadtgemeinde den Betroffenen die Kaufsumme für die Rückzahlung sofort zur Verfügung. Die Landwirte werden aufgefordert, dem Kaiser in gebührender Weise die Läre zu weihen. Am letzten Sonntag hielt der Landwirtschaftliche Ortsverein seine Jahresversammlung ab. Stadtschultheihsel Dr. Haller erschien in der Versammlung und wandte sich mit scharfen Worten gegen das Vorgehen einiger Langenauer Bürger, die in schamloser Weise der Stadtverwaltung in den Rücken fallen und wieder Käufe mit Kaiser abschließen. Auf allen, die nochmals die Hand zu solchen Käufen wegen der Lumpigen paar hundert Mark bieten, rube in Zukunft der Fing ihrer eigenen Kinder und der ganzen Bürgerschaft. Wenn jemand Grundstücke verkaufen wolle, so möge er sie der Stadt anbieten. Habe die Stadt Stuttgart einmal auf Langenauer Markung Eigentum, so könne sie zur Enteignung schreiten und das sei allein der Zweck der Aufläufe. Stuttgart wolle einfach auf Langenauer Markung Eigentum erwerben, sei es, wo es wolle, um dann mit Enteignung vorgehen zu können an dem Plage, der Stuttgart zu diesem Zweck am besten diene. Die Versammlung war mit den Ausführungen des Stadtschultheihsen einverstanden und mißbilligte einstimmig das Vorgehen einiger Mitbürger. Rühmig soll jeder, der ein Grundstück verkauft oder einen anderen zu einem solchen Verkauf überredet, unanschuldlich an den Branger gestellt werden.

Stuttgart. 12. Jan. (Die Grundstücksaufläufe in Langenau.) In den neuerlichen Vorgängen in Langenau wegen der Grundstücksaufläufe durch Beauftragte der Stadt Stuttgart erfahren wir von zuverlässiger Seite, daß der Direktor des Stuttgarter Wasserwerks persönlich in Langenau weilte und mit 20 Landwirten notariell beglaubigte Käufe von Grundstücken abschloß. Diese Käufe können nicht rückgängig gemacht werden. Die Ansicht, daß durch die Wasserentnahme die Grundstücke landwirtschaftlich entwertet würden und dadurch die Ernährung der Bevölkerung von Langenau gefährdet werde, ist nach Auffassung von Stuttgarter Sachverständigen unrichtig. Abgesehen davon, daß der größte Teil der in Frage stehenden Grundstücke seit Jahren steuerfrei war, da sie landwirtschaftlich nicht benutzt werden konnten, würde die Wasserentnahme in anderer Weise als bei der Landeswasserwerkverförmung erfolgen und der Grundwasserpiegel stets derselbe bleiben, so daß die Grundstücke nach wie vor landwirtschaftlich nutzbar sind oder sogar verbessert werden. Von einer Beeinträchtigung der Ernährung der Bevölkerung Langenaus durch die Grundstücksaufläufe könne also nicht die Rede sein.

11. 12. Jan. (Feldübungen.) In einer großen Feldübungsübung sind an den letzten beiden Tagen Truppen vom

Billige Bezugsquelle für Trikotasen

wie:

Einsatzhemden, Unterjacken, Unterhosen, Damenjacken, Damenhemden, Hemdhosen, Turnhosen u. Schlupfhosen.

Fritz Schumacher

Pforzheim Inh. Max Schumacher Leopoldstr. 1
PS. Mein Geschäft ist durchgehend geöffnet.

Der Kauf eines Pianos ist Vertrauenssache!

Große Auswahl — bestbewährte Fabrikate — günstige Preise — bequeme Zahlungsbedingungen finden Sie bei uns. Wir bitten daher um Ihren unverbindlichen Besuch.

Schmid & Buchwaldt, Pforzheim, Poststrasse 1, Industriehaus.



leben. Ich werde vorher verrückt oder sonstige unheilbar krank.“

Sie glaubt, die Last der Angst, die verzweiflungsvollen Gedanken, der entsetzlichen Bilder, die ihre erregte und aufgewühlte Phantasie ihr ständig malte, nicht ertragen zu können. Sie mußte noch nicht, wieviel der menschliche Körper, die menschliche Seele zu ertragen fähig war, ohne zu sterben, ohne verrückt zu werden, so ohne auch nur zusammenzubrechen.

Frau Dr. Gottschalk begrüßte die Heimkehrende.

„Wo waren Sie, Elena? Sie sehen erschreckend elend aus.“

„Bei Herrn Rupertos Anwalt.“

„Nun, und?“

Sie wandte den Kopf zur Seite. „Er sieht den Fall für beinahe hoffnungslos an.“

Die Hausdame nickte. „Sie müssen, müssen sich von der Vorstellung befreien, daß ein Unschuldiger leidet, Elena, daß ein Justizverbrechen begangen wird, wenn man Herrn Rupertos aburteilt.“

„So fest glauben Sie an seine Schuld?“

„Zuerst hielt ich sie nicht für möglich, daß wissen Sie ja auch. Aber jetzt — nichts weist auf eine andere Spur. Alles spricht gegen ihn. So schwer es mir fällt — ich muß ihn für den Täter halten, da ein anderer Mensch gar nicht in Betracht kommt. Und Herrn Kommerzienrat geht es ebenso wie mir.“

„Ja, ich weiß, daß Papa umgefallen ist, daß er jetzt auch Rupertos für schuldig hält. Erst er, nun auch Sie. Aber was beweisen mir eure Beurteilungen? Braut alle den Stab über ihn — mein Gefühl sagt mir, daß er schuldlos ist.“

„Ihr Herz flüstert es Ihnen, meine arme Elena, weil es zu sehr für jenen Mann fühlt.“

Als Elena sich wortlos abwenden und an ihr vorübergehen wollte, sagte die Hausdame:

„Es ist Besuch für Sie gekommen, Elena.“

„Sie wissen doch, daß ich keine Besuche jetzt annehme.“

Aber Ihr Herr Vater wünschte die Gräfin Timerjosoff zu empfangen. Und läßt Ihnen durch mich sagen, daß er Sie sogleich bei Ihrem Heimkommen erwarte und Sie zu erscheinen bittet. Er ist mit der Gräfin im Empire-salon.“

Elena stand unerschrocken. Sie wollte diese Frau nicht sehen. Sie fühlte sich unfähig dazu. Die letzte Erinnerung, die sie mit Sonja Ivanowna verbund, war an jenen unseligen Abend geknüpft. Wieder und wieder hatte sie an den Ruf gedacht, bei dem sie und Herbert Rupertos die Gräfin und Erik überraschten, und der der Ausgangspunkt für Polizei und Gericht nun ein Verweis für Herbert Rupertos Schuld schien. Schrecklich, unabhängig hatte sie der Gedanke an Sonja Ivanowna und ihr Verhältnis zu Erik gemartert. Sie wollte sie nicht sehen. Selbst dann nicht, wenn sie den Vater durch ihr Benehmen ernstlich erzürnte.

Es war eine Spannung zwischen dem Vater und ihr, seit sie an Erik Begräbnistage beide bestig geworden waren. Keuchend schien die Verstimmlung jener Stunde überbrückt, aber die alte innige Herzsichheit war doch nicht recht zurückgekehrt. Und vor allem fehlte Elena jetzt das völlige Vertrauen zu dem Vater, seit sie wußte, wieviel ihm die Gräfin Timerjosoff bedeutete.

Als sie die Treppe schon erreicht hatte, um hinauf in ihr Zimmer zu gehen, kam der Kommerzienrat mit seinem Gast in die Halle.

(Fortsetzung folgt.)

Standort... lingen... gung des... men Trup... und ein... sein, die... werden... Verbaufen...
Zonh... von Hinde... leute Job... für den...
Schweine... Strafe vo... bruch. G... Händen u... werden...
Das... Januar... diesen... dem Siege... sigung... lingen, St... von Lang... Dr. Hiede... mann, J... men. Der... neraloffen... und war... Der Ged... des Welt... und geist... tage. Gro... Bertheime... sei schmer... sein auf d... Die Stelle... dung des... sind es. T... sturze, vor... abführen... Müchwin... sichten d... fänger u... J. Schöll... des Ausla... betonte un... gut gebeib... behörde u... Domdekan... Verneun... den engen... bin. Bräl... gabe des u... die Organ... deutscher... manie des... Juktulit u... fern. Rot... ner erinne... in Deutsch... Generalkon... wünsche u... sigung ver... sammenseit... leitenden... luge se... fabelhafte... und Orga... bedingten... Beziehung... der abden... ner Sprach... fender de... wunschtele... faniler D...
Borst... alte Med... end ins G... wegs auf... zum Hoch... schädigt u... um mit de... tenhaus u... erlitten u...
Borst... alten Dan... sich in der... 17jährigen... Jahr adp...
Heinrich... verständig... ministerie... dentlichen... Oberreichs... Honorar... der Univer...
Der U... Dorfe Gu... ein Streit... daß einige... vier Uhr a... In der du... und drang... ein, der... einem Gu... halbweib... vorbeikom... dies erfolg... eilte fort... fänglich vo... Verletzen... gewöhnlich... war; einer... wesen. D...
Ein Be... einen Ruf... der 5. Ko... der Orna... front. An... worden... lichen Wit... schein erbi... weister u... Tagen nur... verführer... Invaliden...



zu Auseinandersetzung... während der Zeit...

Stadtdirektor... Kaufmann...

zu einer großen Feld... Trikotagen...

Leopoldstr. 1... Trikotagen...

ein Piano ist... Trauenssade!

bestbewart... Pforzheim...

eine arme Elena, weil...

und an ihr vorüber...

Gräfin im Empire...

die letzte Erinnerung...

hatte, um hinauf in...

Fortsetzung folgt.)

Standort ihm abgehören. Die Übungen finden bei Besichtigungen statt...

Sontheim a. Br., 12. Jan. (Acht Buben.) Reichspräsident...

Dünabach, 12. Jan. (Zu mislicher Lage.) Schweinehändler...

Neu Jahre Deutsches Auslandsinstitut.

Das Deutsche Auslandsinstitut in Stuttgart konnte am 10. Januar auf sein zehnjähriges Bestehen zurückblicken...

Zu einer großen Feld... Trikotagen... rhesen, Damenjacken...

ein Piano ist... Trauenssade!... bestbewart... Pforzheim...

eine arme Elena, weil... und an ihr vorüber...

Gräfin im Empire... die letzte Erinnerung...

hatte, um hinauf in... Fortsetzung folgt.)

Fortsetzung folgt.)

nach Kenntnis des Landesversicherungsamts 1918 gefallen war. Die frühere Frau Schulz sollte angeben...

Neueste Nachrichten.

London, 12. Jan. Wie dem „Londauer Anzeiger“ mitgeteilt wird...

Moskau, 12. Jan. Die beiden französischen Soldaten, die sich am Abend des 8. Januar...

Koblenz, 12. Jan. Die Regenschirme der letzten Tage haben ein starkes Steigen des Rheins...

Koburg, 12. Jan. Honthor Stewart Chamberlain wurde Mittwoch hier beigesetzt...

Berlin, 12. Jan. In der Deutschen Kunsthandfabrik in Berlin drangen zwei Arbeiter...

Berlin, 12. Jan. Der Chef der Heeresleitung, General v. Heye, hat in einem Erlass...

Berlin, 12. Jan. Der preussische Kultusminister hat einen französischen Schenkel...

Königsbrunn, 12. Januar. Das Unglück auf der Biomarch-Hütte stellt sich als bedeutend größer dar...

Stettin, 12. Januar. Auf der Cöselings-Grube legten in Abwesenheit der Inbetriebnahme...

Bogen, 12. Jan. Erneutes Hochwasser sucht infolge der Schneeschmelze...

Wagen, 12. Jan. Der Wasserstand der Oberelbe ist seit gestern erheblich gesunken...

Wolzen, 12. Jan. Auf einem Hochschulbetrieb ereignete sich heute mittig ein folgenschwerer Unglücksfall...

Paris, 12. Jan. Die Kammer wählte zu Vizepräsidenten den sozialrepublikanischen Abgeordneten Brunet...

Bukarest, 12. Jan. Ein Haufe bolschewistischer Soldaten schickte in der vergangenen Nacht...

San Antonio, 12. Jan. Um der Hut von Verhandlungen, welche der weibliche Gouverneur...

Washington, 12. Jan. Präsident Coolidge hat den Kongress um die Bewilligung eines Ergänzungskredits...

Hankau, 12. Jan. Gestern trafen hier zwei britische Zerstörer ein. Die Frage...

Ein vorläufiger Beschluss der Zentrumsfraktion. Berlin, 12. Jan. Die Beratung der Zentrumsfraktion wurde...

mentarischen Kreisen verschieden interpretiert wird. Die Gegner einer Rechtskoalition...

Der Beschluss der Zentrumsfraktion.

Berlin, 12. Jan. Der Beschluss der Zentrumsfraktion des Reichstags findet in den Blättern, je nach der Parteirichtung...

Die Forderungen der Gewerkschaften.

Berlin, 12. Jan. Zu den heutigen Mittagsbesprechungen verlaute, dass Curtius die Führer der Gewerkschaftsrichtungen...

Der Empfang der Wirtschaftsvertreter.

Berlin, 12. Jan. Als erste Wirtschaftsgruppe empfing Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius heute Vertreter des Reichslandbundes...

Das deutsche Eigentum in Süditalien.

Berlin, 12. Jan. Wie die W.T.A. von zehnjähriger Seite erfährt beabsichtigt die italienische Regierung...

deren Güter bereits veräußert sein sollten, wird 85 Prozent des Reinerlöses bar ausbezahlt.

Die Pariser Verhandlungen über die Restpunkte.
Paris, 12. Jan. General Sawels und Geheimrat Forster verhandelten heute erneut mit dem Generalsekretär der Votschafterkonferenz.

Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Eingekandt übernimmt die Schriftleitung nur die pressgesetzliche Verantwortung.)
Gräfenhausen, 11. Jan. Die Ausführungen des Eingekandt

in Nr. 6 bezüglich des Straßenbaus Gräfenhausen-Oberhausen sind sehr zu begrüßen und würden sicherlich bei einer Ausdrache der Allgemeinheit weitens den größten Beifall finden; da sich die Baukosten bei diesem erwähnten Projekt, welches ursprünglich selbst von den Sachverständigen als das geeignetste bezeichnet wurde, sicherlich niedriger stellen würden als dasjenige und dieses sich dabei entschieden praktischer und schöner auswirken würde, auch selbst wenn einmal die Verlängerung der Strafe nach Ebnendungen in Frage kommen sollte, da auch verschiedene Krümmungen in Wegfall kämen. Auch der Schreiber dieses hofft gerne, daß diesen Anregungen Gehör geschenkt wird, denn es war sehr bedauerlich, wenn jetzt, nachdem für

Projekt seit mehr als 30 Jahren solche Ansummen ausgegeben wurden, ein solcher Mißgriff gemacht würde. Es soll selbstverständlich weder den Technikern noch dem Kollegium ein Vorwurf gemacht werden, aber die Grundbesitzer und Steuerzahler, welche längst unter einem gewissen Mißstand im sog. Weingärten zu leiden haben, legen hiergegen schärfsten Protest ein; zumal durch das vorgegebene Projekt Grundstücke nutzlos und zum Verger der Besitzer zerstückelt werden; auch wird kein vernünftiger Mensch in diesem Sumpfgelände einen Bauplatz suchen, da ihm schon durch Geländeanfällern und Entwässerungsanlagen das Bauen unmöglich gemacht wird.

Großer Inventur-Ausverkauf

Riesige Auswahl in nur **zu staunend billigen Preisen!**
guten Qualitäten

Grosse Preisermässigung auf das gesamte Lager:

Mäntel - Kleider - Kostüme - Kindermäntel

Modelle bis zu **50%** im Preise ermässigt.

Krüger & Wolff

Schloßberg 7

Pforzheim.

Berufsberatung und Lehrstellen-Bermittlung
Neuenbürg.

Nächster Sprechtag

Freitag, den 14. Januar 1927, nachmittags 3 bis 5 Uhr.
Bezirksarbeitsamt Neuenbürg.

Anmeldungen für einen weiteren Kochkurs
von Mitte Januar bis Ende März d. J.

nimmt die Hauswirtschaftslehrerin, Frä. Reith, entgegen. Die erste Zusammenkunft findet am nächsten Montag den 17. d. Mts., abends 7/8 Uhr, in der Kochküche im neuen Schulhaus statt.

Birkenfeld, den 12. Januar 1927.
Ev. Volksschulrektorat:
Fauth.

Am Sonntag den 16. Januar 1927, abends 8.15 Uhr
(nach Ankunft des Wildbaderzugs) im Gemeindehaus in Neuenbürg

Vortrag

von Herrn Archivat Dr. Mehring-Stuttgart.

„Beiträge zur Geschichte von Neuenbürg-Schloß, Stadt und Kirchen“.

Sängerbund Birkenfeld. Neuenbürg.
Seden Donnerstag vormittag

Samstag den 15. d. M.,
abends 8 Uhr

Singstunde

im Lokal. Vollzähliges und
pünktliches Erscheinen aller
Sänger erwartet
der Vorstand.

Wisten-Karten

liefert rasch und billig
G. Wechsche Buchdruckerel



Stiefelfleisch mit Kraut,
nachmittags hausgemachte Leber- und Gelebenswürste.

Freitags ab 4 Uhr prima
heiße Schinkenwürst.
Karl Silberstein,
Wechsche

Oberniedelsbach.

Warnung.

Ich warne hiermit jedermann, meiner Tochter Lydia Kieselmann etwas zu geben in Geld oder Ware, indem ich für nichts aufkomme.
Robert Kieselmann.

Obernhausen.

Zugelaufen

Dadel. Abzuholen gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr.

Emil Müller.

Ottenhausen.

Kalb

Eine schöne, erstklaffige, schwere, 34 Wochen trüchtige zu verkaufen.

Herm. Roth.



I. & C. Birkenfeld
(G. B.)

Sportplatz b. d. „Sonne“.
Sonntag, 16. Jan., mittags
1/3 Uhr

Verbands-Wettspiel
gegen

Germania Brözingen

Vorher:
Jugend.
Laut Verbandsschungen
zahlen Mitglieder beider Vereine
eine volle Eintrittspreise.

Birkenfeld.
Habe einige Wagen
Mist

zu verkaufen oder auch gegen
Stroh zu verkaufen.
Jakob Geugenbach
am „Rahnbof“

Ausnahmepreise im
Ausverkauf von **Ludwig Kahn**

Herrn- u. Knaben-Bekleidung - Westliche 48 1/2 Stock

Ab Ende Januar Westliche 2, Marktplatz.

Pforzheim.

Monat...
A 150...
im Orts...
verkauft...
ins. Ver...
behalten...
Preis...
In Fall...
besteht...
Lieferan...
auf W...
Be...
Beitrag...
Vollst...
nure...
j...
Fern...
G...
D. V. G...
M...
Berlin...
durchsicht...
beurteilt...
Berlin...
wies der...
die überm...
Staatssekr...
rühre. D...
demgegen...
des kaiserl...
Republik...
unbestreit...
geordneter...
als das r...
kaiserliche...
innerhalb...
rend es de...
Reichsland...
Jahrl fünf...
Gamb...
König...
kaufes ein...
Begnadig...
habe. Die...
niskischen...
troy mehr...
stellten, an...
D...
Stuttg...
begann de...
die Dienst...
st der Ab...
lung der...
deutschen...
meine Aus...
Antrag ein...
tung des...
nister aus...
dem Land...
ber auf an...
Reil vertre...
eine Minis...
Kamnten...
trundschm...
antrag. I...
weit hinter...
in Preusse...
Redner al...
daß in die...
werden so...
fest, daß...
die richtig...
werden an...
ten die An...
men gehalt...
der Verord...
sehr einpe...
lung nicht...
Staatsprä...
murf für...
liche Verord...
in der noch...
Fraktion...
Regierung...
Erlaßung...
zur Abh...
allen gege...
und der...
Ja-Stimm...
selberatung...
angenomm...
nerstag...
Die W...
züge ihrer...
eine gesein...
nen mag...
Peantenge...
gehalt im...
nach 40...
einkommen...
destens ne...
jedoch die...
neunjährig...
Rindestru...
spruch habe...
denfionsgef...
sind wir...
lichen, aus...
Staat für...
Kubergehalt...
vom 28. D...
A. Bo...
hächsten...
Reichsmar...
infolge An...
rius 10 600...
Professor...
Schmidlin...
Dinterlich...
Rinister...
bach, von

